

Laibacher Zeitung.

Nr. 71.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 29. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende April:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 „ —
Im Comptoir abgeholt	92 „

Vom 1. April bis Ende Juni:

Mit Post unter Schleifen	3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	3 „ —
Im Comptoir abgeholt	2 „ 75 „

Amthlicher Theil.

Verordnung des Ministeriums des Innern, der Justiz, des Ackerbaues und des Handels vom 19. März 1883,

durch welche die Bestimmungen der Durchführungs-Verordnung des allgemeinen Thierseuchen-Gesetzes (R. G. Bl. Nr. 36 ex 1880) zu § 28 in den Punkten 7, 13 und 15 ergänzt werden.

Die Punkte 7, 13 und 15 der Durchführungs-Bestimmungen zu § 28 des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35 und 36, werden hiemit abgeändert und haben zu lauten wie folgt:

Punkt 7. Die Verwendung des Arbeitsviehes aus seuchenfreien Ställen eines gesperrten Ortes ist innerhalb der Ortsgemarkung zulässig.

Die Verwendung von verdächtigen, nicht erkrankten Rindern zu landwirtschaftlichen Arbeiten innerhalb der Ortsgemarkung darf in dem Falle gestattet werden, wenn hiedurch die Gefahr einer Seuchenverschleppung vermeidbar ist. Keinesfalls darf eine Verührung des verdächtigen Viehes mit Rindvieh aus unverseuchten Gehöften stattfinden, und müssen die verdächtigen Thiere von fremden Stallungen und Gehöften, von gemeinsamen Weideplätzen und Viehtränken während der Verwendung ferngehalten werden.

Sobald sich an solchen Thieren verdächtige Krankheitsercheinungen zeigen (Beilage III, Punkt 3), ist deren Verwendung zu Arbeiten sofort einzustellen.

Punkt 13. Die Impfung der Lungenseuche darf nur in von der Lungenseuche bereits verseuchten Ställen (Noth-

impfung) und in durch die Seuche bedrohten Gehöften verseuchter Ortschaften (Präcautions-Impfung) über Verlangen des Vieheigenthümers und auf dessen Gefahr unter Aufsicht des Amts-Thierarztes vorgenommen werden.

Die Sperrmaßregeln dürfen hiedurch keinen Abbruch erleiden.

Punkt 15. Die Sperrmaßregeln bezüglich jener Seuchenhöfe, in welchen Rindvieh übriggeblieben ist, sind erst drei Monate nach dem Erlöschen der Krankheit und nach bewirkter Reinigung und Desinfection der Stallungen, Standorte und Geräte außer Wirksamkeit zu setzen.

Rindviehstücke, welche mit den kranken in Verührung gewesen, aber während des Verlaufes der Seuche gesund geblieben sind, dürfen, den Fall der Schlachtung ausgenommen, erst nach Ablauf von weiteren drei Monaten in Verkehr gebracht werden. Rindviehstücke, welche die Lungenseuche überstanden haben (durchseuchte Rinder), sind mit einem die überstandene Seuche andeutenden Brandzeichen zu versehen und dürfen, den Fall der Schlachtung ausgenommen, nicht vor Ablauf eines Jahres in den Verkehr gebracht werden. Während dieses Zeitraumes sind sie wie verdächtige Rinder (Punkt 7) zu behandeln.

Von Rindvieh vollkommen entleerte Ställe dürfen vierzehn Tage nach vollendeter Desinfection wieder mit Rindern besetzt werden.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Taaffe m. p. Pražák m. p. Pino m. p.
Falkenhayn m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der in Budapest erscheinenden periodischen Druckschrift „Telephon“ Nr. 11 ddo. 18. März 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Der Socialismus und das Christenthum“ seinem ganzen Umfange nach das Vergehen nach § 303 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die Osterbetrachtungen der Wiener Blätter boten bei der Verschiedenheit des Standpunktes der betreffenden Organe ein wahrhaft kaleidoskopartiges Bild. Die oppositionelle Presse war natürlich bemüht, die innere Situation grau in Grau auszumalen, doch unterließ ihr hiebei, wie schon oft, das eigenthümliche

Versehen, die deutsch-liberale Partei mit Oesterreich selber zu verwechseln. Mag sein, daß die Lage der Linken — durch wessen Schuld mag hier unerörtert bleiben — eine nichts weniger als trostvolle ist, Oesterreich selber aber hat, Gott sei Dank, keine Ursache, düster in die Zukunft zu blicken. „Die Auferstehung einer Partei — so schreibt das „Fremdenblatt“ — wie sie ursprünglich vom Grafen Taaffe angestrebt wurde, ist noch immer nicht zur Unmöglichkeit geworden. Zwar haben wir keine Hoffnung, daß dieses Wunder in diesem Parlamente sich von selbst vollziehe, aber wir hoffen noch immer auf einen solchen Umschwung in der Bevölkerung, welcher auch auf die Volksvertretung einen reformatorischen Einfluß ausüben wird. Gewiß ist es, daß die letzten Tage ernsthafte Mahnungen hiezu gebracht haben, und daß jeder Tag neue bringt. Gäbe es ein schöneres Fest der Auferstehung als die Auferstehung des österreichischen Selbstbewußtseins, jenes energischen Selbstbewußtseins, vor dem jede nationale oder parlamentarische Selbstsucht capitulieren müßte? Das wäre ein großes und denkwürdiges Osterfest, welches alle Herzen mit Zuversicht schwellen würde.“

Die „Neue Preussische Zeitung“ bespricht in einem längeren Artikel das deutsch-österreichische Bündnis und bemerkt darin unter anderm: „Das Bündnis des Kaiserstaates mit dem deutschen Reiche kann auf Bestand und Befestigung nur rechnen, wenn es dem Gesamtvorteil und der eigenthümlichen Zusammensetzung des Staates entspricht und wenn es die inneren Verhältnisse desselben unangestastet läßt. Kein Zweifel, daß dieses Bündnis für die deutschen Unterthanen Kaiser Franz Josefs neben der allgemeinen noch eine besondere Bedeutung hat, für berechtigt und unbedenklich wird dieselbe aber nur angesehen werden können, wenn sie sich dem österreichisch-ungarischen Staatsgedanken unterordnet und wenn sie von nationalen Aspirationen freigehalten wird. Das im Herbst des Jahres 1879 neu befestigte Bündnis ist mit Oesterreich-Ungarn, dem von Deutschen, Magyaren, Slaven u. s. w. bewohnten Doppelreiche, abgeschlossen worden und dazu bestimmt, dem europäischen Frieden und den Gesamtinteressen beider theiligten Reiche, nicht einzelner Bevölkerungsgruppen derselben, zum Vortheile und zur Stütze zu gereichen. Mit dem alten großdeutschen Gedanken, daß Deutschlands Sache mit derjenigen Deutsch-Oesterreichs identisch sei und daß Deutschland das Recht und die Pflicht habe, die speciellen Interessen der Deutsch-Oesterreicher zu fördern, hat das neue Bündnis nichts zu thun. Für die großdeutsche Auffassung, nach welcher der Bestand dieser Allianz mit der Hegemonie des

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(11. Fortsetzung.)

„Ja; heute morgens war ein junger Mann hier, der sich eine Locke von ihm ausbat, um sie seiner Frau oder anderen Verwandten zu zeigen. Bald nachher kam denn auch die Frau in Begleitung eines Verwandten und — nun, Sie können sich selbst wohl vorstellen, wie die Aermste jammerte und weinte.“

Jetzt zögerte Richard keinen Augenblick mehr; schnell zog er den Aufseher zur Seite und sprach mit gedämpfter Stimme zu ihm:

„Geben Sie wohl acht, mein Freund! Ich bin nicht, was ich zu sein scheine. Mich führt ein bestimmtes Ziel, das ich verfolge, hierher. Sie werden mir deshalb einige Fragen der Wahrheit gemäß beantworten.“

„Ah“, sagte der Aufseher, die ganze Situation mit einemmale übersehend, „Sie gehören zur geheimen Polizei.“

„Sie haben mich verstanden“, war Richards Antwort; „ich habe ein schweres Verbrechen ans Licht zu ziehen. Wenn jener arme Mann, der heute morgens hier gelegen, hätte reden können, so würde er Ihnen eine Geschichte erzählt haben, die einige Leute in Furcht und Schrecken gejagt hätte.“

„Herr! Sie denken doch nicht, daß an dem Todten ein Verbrechen verübt worden ist?“ rief der Wärter erschrocken aus.

„Würde es Sie in Erstaunen setzen, wenn ich das dächte?“ entgegnete Richard. „Sind Sie nicht lange genug in diesem Dienste gewesen, um zu wissen, daß man in neun Fällen unter zehn auf ein Verbrechen schließen darf?“

Der Wärter schüttelte zweifelnd den Kopf.

„In diesem Falle sind Sie doch, wie ich glaube, auf falscher Fährte“, sagte er, indem er mit der Hand nach der jetzt leeren Bahre zeigte. „Die Leute, welche den Leichnam abzuholen kamen, erzählten eine zu glaubwürdige und wahrscheinliche Geschichte —“

„Die wir also umsomehr Ursache haben zu bezweifeln“, unterbrach ihn Richard. „Wenn Verbrecher sich eine Geschichte ausgedacht haben und wiedergeben, so klingt diese meistens viel natürlicher und glaubwürdiger als das, was Ihnen Unschuldige erzählen würden. Wollen Sie mir mittheilen, was Ihnen die Leute erzählten?“

„Mit Vergnügen, und wenn auch nur aus dem Grunde, um Sie von Ihrem Irrthum zu überzeugen. Sie sind vom Lande und wohnen hier bei einer verwandten Familie. Der Chemann der Dame, die heute hier war, um ihn zu holen, war zuweilen Nachtwandler und irrte in diesem Zustande umher, lehrte aber stets sicher nach Hause zurück. Vor drei Abenden, als die Frau mit einer Freundin ausgegangen war und nicht zurückkehrte, gieng auch der Herr fort, um nach seiner Frau zu forschen. Er sollte nicht zurückkehren. Tagelang suchte man vergeblich nach ihm, bis

man ihn endlich hier wieder auffand. Seine Verwandten vermuthen nun, daß er in der Dunkelheit jener Nacht dem Flusse zu nahe kam. — Sie wissen, daß die Straßen und Plätze unten am Flusse nur mangelhaft erleuchtet sind — und auf diese Weise seinen Tod in den Wellen gefunden habe.“

Richard hörte dem Sprecher aufmerksam zu, während ein ungläubiges Lächeln über seine Züge glitt. „Die Geschichte ist zu fein erfunden, um für wahr gelten zu können, trotzdem, wie ich vermthe, hinreichend Thränen dabei vergossen wurden, um die mit Seufzern und Schluchzen vorgetragene Erzählung möglichst glaubhaft zu machen.“

Der Wärter ergriff ein Register und zeigte dem ungläubigen Detectiv die betreffende Notiz, worin ein gewisser Rolf Spenger und eine Frau Anna Maude die Wahrheit ihrer abgegebenen Erklärung beschworen und durch eigenhändige Unterschrift die richtige Eintragung derselben in das Register durch den betreffenden Beamten bezeugten.

Den Namen waren außerdem noch die genauen Adressen beigefügt, wodurch ein noch größerer Schein der Wahrheit gegeben wurde.

Der junge Detectiv notierte sich alles, was er zu wissen wünschte, in sein Taschenbuch.

„Sie scheinen der Erzählung keinen Glauben zu schenken?“ meinte der Wärter.

Richard schüttelte das Haupt.

„Nein, ich glaube es nicht, bevor ich mich überzeugt habe“, sagte er. „Wenn die Leute die Wahrheit in Bezug auf den armen Menschen gesagt haben, dann werde ich sie leicht in ihren angegebenen Wohnungen

Deutsch-Oesterreichthums im Kaiserstaate steht und fällt, lassen die gegebenen Verhältnisse ebensoviele Raum wie für Wünsche, welche auf eine reichsseitige Parteinahme für deutsch-österreichische Sonderinteressen abzielen. . . . Kein schlimmerer Dienst kann der Schöpfung des Jahres 1879 erwiesen werden, als wenn man aus derselben Konsequenzen für die innere Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie ableiten oder dem deutschen Reiche andere Verpflichtungen als diejenigen gegen das österreichisch-ungarische Gesamtinteresse zuweisen will. Der leitende Gesichtspunkt dieser Allianz ist von Hause aus der politische oder (wenn man will) der europäische gewesen, und jede Verschiebung derselben im Sinne nationaler Velleititäten stellt sich als Angriff gegen die Sache selbst dar."

Die „Schlesische Zeitung“ spricht sich sehr anerkennend über die Wirkungen des österreichischen Wuchergesetzes aus. Sie schreibt: „Die Erfahrungen, welche bis jetzt über die Wirksamkeit des neuen Wuchergesetzes gesammelt wurden, haben die an dessen Entstehen geknüpften Prophezeiungen nicht bestätigt. Das Gesetz hat dem Verkehre die befürchtete „Todeswunde“ nicht geschlagen, derselbe bewegt sich vielmehr so ungehemmt wie zuvor; wohl aber hat es insofern eine sittliche Wirkung ausgeübt, als die Ausbeutung der Hilfslosen und Schwachen nicht mehr durch das Gesetz legalisiert und geschützt wird und auch jene Methode eine Einschränkung erfahren hat, welche zuerst die Noth schafft, um sie dann schmächtig auszuheilen.“

Das „Journal des Débats“ bespricht die Budgetdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus und bemerkt: „Die Budgetdebatte ist beendet. Die Discussion war heftig und wurde von Seite der Linken mit unglaublicher Leidenschaft geführt, aber sie war trotzdem kürzer als in den früheren Jahren. Das vom Finanzminister vorgelegte Budget wurde ohne jede Veränderung mit sehr großer Majorität votiert. . . . Man hat hervorgehoben, dass das System der Budget-Provisorien in Oesterreich zur Regel geworden sei und dass das regelmäßige Functionieren der administrativen Maschine darunter fühlbar leide. Nun dieser Stand der Dinge, wenn er auch immerhin bedauerlich sein mag, ist allen Ländern gemeinsam, in denen das Budgetjahr mit dem neuen Jahre beginnt. Namentlich mit Rücksicht auf den regelmäßigen Einberufungstermin der Landtage ist es unmöglich, das Budget vor Jahreschluss zu votieren.“

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus wird bei seinem bevorstehenden Wiederzusammentritte ein reiches Arbeitsmaterial für den noch ausstehenden Rest der diesjährigen Berathungsperiode vorfinden. Aus den früheren Abschnitten der neunten Reichsraths-session, welche bekanntlich mit dem 7. Oktober 1879 begonnen hat, sind außer den Gesetzentwürfen, betreffend die Civil-Prozessordnung und das Strafrecht noch das Anfechtungsgesetz, welches derzeit von der juristischen Commission des Herrenhauses berathen wird, dann die Commassationsgesetze, welche an die volkswirtschaftliche Commission desselben Hauses gewiesen wurden, zu erledigen. Außerdem harret der Berathung im Plenum noch eine Reihe von Gesetzentwürfen, für welche bereits

die Berichte vorliegen, darunter der Gesetzentwurf über die Sicherstellung einer Eisenbahnverbindung durch Böhmen und Mähren, die Schulgesetznovelle, die Vorlage, betreffend die Steuerbefreiung für die im Inlande erbauten Seedampfer und der Gesetzentwurf über die Gebührenerleichterungen bei der Convertierung von Eisenbahn-Prioritätsobligationen. Der Erledigung in den Ausschüssen harren noch: die Regierungsvorlagen, betreffend Bestimmungen über Grundsteuernachlässe bei Elementarschäden, das Congruenzgesetz, die Vorlage, betreffend die Gewinnung bituminöser Mineralien in Galizien, die Vorlagen, betreffend die Abänderung des Gebührengesetzes, ferner, betreffend die strafrechtlichen Bestimmungen über die Vereitelung von Zwangsvollstreckungen, endlich, betreffend die Abzweigung der Istrianer Staatsbahn von Herpelje nach Triest. Ueberdies sind aus den letzten zwei Sessionabschnitten noch ausständig: die Steuerreform-Vorlagen, der Gesetzentwurf betreffs der Regelung der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe beim Bergbaue, das Actiengesetz, die Vorlagen, betreffend den Staatsrechnungshof, die Landwehr, die Hafengebühren, die Fischerei in den Binnen-gewässern, die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters, die Abänderung des Grundbuchgesetzes, die Regelung der Verhältnisse des galizischen Grundentlastungsfonds, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Herstellung eines Postamtgebäudes in Wien, die Errichtung einer Trajectanstalt in Bregenz, endlich, betreffend die Herstellung der Eisenbahnen Czernowitz-Romwoselica, Siveric-Knin und Hannsdorf-Ziegenhals.

Durch den Tod des Kratauer Rabbiners Schreiber, welcher den galizischen Städtewahlbezirk Kolomea-Buczacz vertrat, ist die Zahl der erledigten Mandate für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes um eines vermehrt worden. Im ganzen sind nunmehr sieben Abgeordnete neu zu wählen, von denen vier auf Galizien, je einer auf Niederösterreich, Steiermark und Istrien entfallen.

Einzelne Landesauschüsse, darunter auch jener von Niederösterreich, sind bereits mit den Vorbereitungen, beziehungsweise mit der Zusammenstellung der Vorlagen für die diesjährige Landtags-campagne beschäftigt, welche, wie im Vorjahre, keine gleichzeitige, sondern nach Maßgabe der bezüglichen provinzialen Verhältnisse eine successive aufeinanderfolgende sein soll. Einige Landesvertretungen werden, wie man glaubt, schon kurze Zeit nach Schluss des Reichsrathes ihre Thätigkeit aufnehmen.

Vom Ausland.

In Rom gab es in der Nacht vom grünen Donnerstag zum Charfreitag ein Bombenattentat. Bald nach Mitternacht vernahm man nämlich vom Palaste des Justizministeriums her eine heftige Detonation. Da gerade ein Gewitter niederging, so glaubte man anfangs, der Blitz habe eingeschlagen, bei näherer Untersuchung zeigte es sich jedoch, dass man es mit einem verbrecherischen Anschläge zu thun habe. An einem Gitter des Palastes war nämlich eine mit Pulver gefüllte und mit einem Zünder versehene Flasche aufgehängt. In der Nähe wurde ein junger Mensch Namens Camillo Consorte aus Siena von der Polizei aufgegriffen, bei welchem sich, einigen Blättern zufolge, auch ein Bildnis Oberdanks vorfand. Eine zweite mit Pulver gefüllte Flasche wurde am anderen Morgen

in der Via del Savatore nahe beim Quirinalpalaste aufgefunden; dieselbe war nicht explodiert.

Die englische Regierung nimmt die Ansätze der Fener sehr ernst. Sie ordnete an, dass die öffentlichen Gebäude Londons durch 2000 Mann Infanterie bewacht werden. Das Parlamentshaus und der Buckingham-Palast werden durch ein Bataillon Garde bewacht. Ueberdies errichtet die Regierung eine eigene politische Polizei. — Zwischen den Cabinetten von London und Washington finden diplomatische Verhandlungen statt, welche mit dem von Newyork aus erteilten und gepriesenen Londoner Dynamitattentate zusammenhängen. Ueber den Ton, in welchem diese Verhandlungen geführt werden, gehen die Meldungen auseinander. Zuerst wurde aus Newyork gemeldet, dass Mr. West, der britische Gesandte in Washington, instruiert worden sei, den Staatssecretär Mr. Frelinghuysen davon in Kenntnis zu setzen, dass Reden und Publicationen, ähnlich denen O'Donovan Rossas, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England stören dürften. Später versicherten Newyorker Blätter, dass seitens des britischen Vertreters der Regierung der Vereinigten Staaten keineswegs eine drohende Note überreicht wurde; der britische Gesandte habe vielmehr an den Minister des Auswärtigen einfach eine Anfrage über den Charakter der Personen gerichtet, welche eine heftige Sprache gegen England führen. Die Newyorker „Evening Post“ sagt bei Erörterung der Frage, es existiere kein Gesetz für die Bestrafung Rossas und seiner Gefinnungsgeoffen. Lord Palmers-ton's Ministerium sei an dem Versuche, ein solches Gesetz auf das Verlangen Frankreichs im Jahre 1883 zu erlassen, gescheitert, ebenso unmöglich sei es, ein derartiges Gesetz gegenwärtig in Nordamerika zu schaffen. „Es ist zu viel —“ fügt das Blatt hinzu — von den Vereinigten Staaten zu erwarten, dass es ihnen gelinge, die Irländer zu disciplinieren, nachdem England trotz seiner Armee und Flotte dieser Versuch so gänzlich misslungen.“

Während die englische Regierung wegen der Verhandlung einheimischer und ausgewandeter Fener diplomatische Verhandlungen führt, glauben englische Gelehrte und Künstler sich beim Präsidenten der französischen Republik für die Begnadigung des russischen Nihilisten Fürsten Krapotkin verwenden zu sollen, welcher vor kurzem mit anderen Verschwörern in Lyon zu mehrjähriger Haft verurtheilt worden war. Dem Proceffe lagen ebenfalls Bombenattentate zugrunde. Victor Hugo hat die bezügliche Eingabe mit einer Empfehlung versehen.

Russland beginnt bereits die Konsequenzen aus den Beschlüssen der jüngsten Donau-Conferenz zu ziehen. Aus dem russischen Donauhafens Ismail wird nämlich telegraphiert: Gleichzeitig mit der Reingung der Rilia-Mündung wird beabsichtigt, in Woskisch, östlich von Schebrieny, einen Handelshafen anzulegen, welcher den größten Schiffen zugänglich sein soll.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Ihre Majestät die Königin Natalie von Serbien ist mit dem Kronprinzen Alexander am 25. d. M. nachmittags 2 Uhr 10 Minuten in Wien eingetroffen. Ihre Majestät reist unter dem In-

auffinden können. Um welche Zeit kamen die beiden Personen hierher?“

„Ungefähr um die Mittagszeit.“

Um halb 12 Uhr war Richard zur Verfolgung des Menschen, den er für einen Spion hielt, von der Morgue aufgebrochen.

„Können Sie mir nicht die Zeit genau angeben?“ fragte er.

„Wenn ich mich recht erinnere, so war es gerade 12 Uhr, als die Dame und der Herr hereintraten.“

Richard stand vor einem neuen Räthsel. Sollte er den ganzen Tag einem Phantom nachgejagt sein?

„Erlauben Sie noch eine Frage. Schienen die Leute sehr in Eile zu sein?“

„Ja, in großer Eile. Sie sagten, sie wollten noch den Zwei-Uhr-Zug der Nord- oder Ostbahn erreichen, ich vergaß aber welchen. Sie hatten einen Leichenbestatter mitgebracht und nahmen den Sarg mit, um von hier gleich nach dem Bahnhof zu fahren.“

„Erwähnten sie den Namen des Ortes, wohin sie gehen wollten?“

Der Wärter dachte nach; dann sagte er:

„Nein, ich glaube nicht.“

„Und, wie ich bemerke, wurde er auch in ihrer abgegebenen Erklärung nicht genannt?“ sprach Richard mit einem abermaligen Blicke in das Register.

„Nein,“ stimmte der Wärter bei.

Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren. Es war ihm das Wichtigste, die nöthigen Erkundigungen so schnell als möglich zu machen; er ließ sich daher von dem Wärter die tiefste Verschwiegenheit geloben und eilte fort.

(Fortsetzung folgt.)

Der Einfluss des Waldes auf das Klima.

Der zweite in der Reihe der „Wissenschaftlichen Vorträge“ zum Besten der „Narodna skola“, den Herr Professor Andreas Seneković unter großem Beifalle des zahlreichen Auditoriums hielt und welchem auch der Herr Landespräsident beiwohnte, beschäftigte sich mit dem „Einflusse des Waldes auf das Klima“. Der Herr Vortragende begann seinen in mehrfacher Beziehung hochinteressanten Vortrag mit nachstehender Ausführung. Er sagte:

„Um den Einfluss des Waldes auf das Klima bestimmen und auf das gehörige Maß zurückführen zu können, ist es vor allem nöthig, die Vegetationsverhältnisse sowohl der Bäume als auch der Pflanzen überhaupt etwas eingehender zu betrachten.“

Im Pflanzenleben hat man alljährlich zwei Hauptperioden zu unterscheiden: die Vegetationsperiode und die Periode des Stillstandes. Die erstere, die Vegetationsperiode, beginnt im Frühlinge, wenn in den Pflanzen die Saftcirculation beginnt, wenn bei den Bäumen sich die ersten Blätter entwickeln, und dauert bis zum Spätherbste, bis die Saftcirculation stockt und die Bäume ihren Blätter Schmuck verlieren. Die zweite, die Periode des Stillstandes, dauert vom Spätherbste bis zum Beginne des Frühlings.

In der Vegetationsperiode zeichnen sich die Bäume durch den enorm großen Wasserbedarf vor allen übrigen Pflanzengattungen aus. Dieses Wasser wird durch die Wurzeln dem Boden entnommen und durch den Stamm nach aufwärts geleitet. In dem Stamme, den Zweigen und Blättern wird ein Theil des aufgesogenen Wassers chemisch gebunden, ein Theil bleibt

im tropfbarflüssigen Zustande zurück, ein großer Theil endlich tritt durch die Blätter in Dunstform in die atmosphärische Luft über, — wird von den Blättern transpiriert. Die Pflanzentranspiration ist jedoch nicht immer die gleiche. Sie hängt ab von der Lufttemperatur und von der Luftfeuchtigkeit, ferner davon, ob die Luft ruhig oder bewegt ist, und vor allem vom Vorhandensein des Lichtes. Bei Lichtabschluss, also zur Nachtzeit, hört die Pflanzentranspiration vollends auf. Endlich ist die Transpiration nur während der Vegetationsperiode vorhanden. Die von den einzelnen Pflanzengattungen in der Vegetationsperiode transpirierten Wassermengen sind sehr verschieden. Bäume transpirieren im allgemeinen viel größere Wassermengen als andere Pflanzengattungen.“ Aus den Beobachtungen, welche Hr. Ritter v. Höhnelt im Jahre 1878 auf der Forststation in Mariabrunn angestellt hat, wurden von dem Herrn Vortragenden eine Reihe von Daten angeführt, aus denen hervorgeht, dass z. B. Laubholz beiläufig zehnmal größere Wassermengen transpiriert als Nadelholz, dass die Transpirationsgrößen für die einzelnen Baumgattungen wieder sehr verschieden ausfallen u. s. f.

„Ein Hektar Buchenwald mit 115jährigen Buchen transpiriert nach Höhnelt alljährlich circa 3 587 000 bis 5 380 000 Kilogramm Wasser u. s. f.“

Aus diesem Umstande lässt sich der Einfluss des Waldes auf das Klima leicht ermessen.

Im Sommer, sowie überhaupt zu jeder Jahreszeit, ist die Erde zur Zeit des Sonnenaufganges am meisten abgekühlt.

Der kahle oder nur mit einer niederen Pflanzendecke versehene Boden erwärmt sich schneller als der Waldboden, zu welchem die Sonnenstrahlen wegen des

Locales.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurden die zahlreichen eingebrachten Reclamationen erledigt. Von principieller Wichtigkeit war erstens die Frage, ob die Ehrenbürger wie bisher im ersten oder, wie dies seitens des Stadtmagistrates beantragt wurde, im dritten Wahlkörper wahlberechtigt sein sollen. Die überwiegende Majorität des Gemeinderathes entschied sich im Sinne der Gemeindeordnung, welche bestimmt, dass die Ehrenbürger die gleichen Rechte wie die Bürger haben, dass die Ehrenbürger im dritten Wahlkörper wahlberechtigt sind wie die Bürger. Die zweite Frage in principieller Richtung war die, ob den pensionierten k. k. Officieren, welche hier wohnen, aber ihre Steuern sämmtlich in Graz entrichten, ein Wahlrecht gebühre. Auch diese Frage wurde von der Majorität des Gemeinderathes im ablehnenden Sinne entschieden. Neuwahlen sind vorzunehmen für die Herren Gemeinderäthe: Josef Regali und Dr. Deré (3. Wahlkörper); k. k. Regierungsrath Anton Paschan, k. k. Landes-Bolkschulinspector Raimund Pirker, Handelsmann Leopold Bürger, k. k. Landesgerichtsrath v. Huber-Dörög, k. k. Obergeringenieur Josef Ziegler, k. k. Regierungsrath Graf Chorinsky und k. k. pensionierter Baurath Potocnik (2. Wahlkörper); Handelsmann Alexander Dreio, Handelsmann Peter Pasnik, Dr. Adolf Schaffer und Custos Karl Deschmann (1. Wahlkörper). Als Wahltag wurden bestimmt: für den dritten Wahlkörper der 16te, für den zweiten Wahlkörper der 17te und für den ersten Wahlkörper der 19. April. Zu Vorsitzenden der Wahlcommissionen wurden gewählt: für den ersten Wahlkörper Vicebürgermeister F. Fortuna; für den zweiten Wahlkörper Gemeinderath Baso Petricic, und für den dritten Wahlkörper Gemeinderath Alois Bayer. Die Wahl der übrigen vier Commissionsmitglieder in jedem Wahlkörper wurde dem Herrn Bürgermeister überlassen. —x—

— (Conservatoren-Conferenz.) Wie man aus Klagenfurt mittheilt, findet daselbst von heute bis 31. d. M. die Conferenz der Conservatoren von Kärnten, Krain, Tirol, Salzburg und Steiermark statt. An der Conferenz werden sich folgende Persönlichkeiten betheiligen. Aus Wien: Se. Excellenz der Präsident der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale, Josef Alex. Freiherr v. Helfert, Oberbaurath Friedrich Schmidt, Sectionsrath Dr. Karl Lind, Professor Alois Hauser, Custos Franz Scheflag, Dr. jur. Mathias Much, Custos Eduard Schmeltzer. Die Conservatoren: Gymnasialprofessor Eduard Richter und Staatsgewerbeschul-Professor Vitus Berger aus Salzburg; Landesarchivar Josef v. Bahn, bischöfl. Professor Johann Graus, Universitätsprofessor Dr. Arnold Ritter v. Ruschin und Universitätsprofessor Dr. Fritz Pichler aus Graz; Oberfinanzrath August Dimich und Musealcustos Karl Deschmann aus Salzburg; Gymnasiallehrer Johann Franke aus Krainburg; Obergeringenieur Josef Weinmüller aus Rudolfsberg; kais. Rath Statthalterei-Archivar Dr. David Schönherr aus Innsbruck; Graf Lodron-Laterano aus Trient; Fabrikbesitzer Dr. Samuel Jenny aus Bregenz (Gard); Architekt Adolf Stipberger und Gymnasialprofessor P. Norbert Lebingger aus Klagenfurt. Schließlich die Mitglieder des Ausschusses des kärntn. Geschichtsvereines.

willigen trug. In der Peterskirche vollzog am Charfreitag Cardinal Howard die kirchlichen Ceremonien. Die Kirche war während der Charwoche sehr stark besucht, am Charfreitag hatte sich auch Ihre Majestät die Königin Margherita in derselben eingefunden.

— (Raphael Sanzio's Geburtstag.) In Urbino wurde gestern der 400. Geburtstag des berühmtesten Sohnes dieser Stadt, des Malersfürsten Raphael Sanzio, feierlich begangen. Die Festrede hielt einer der ersten Redner Italiens, der ehemalige Ministerpräsident Marco Minghetti, der auch schon bei einer früheren Gelegenheit Vorträge über „Raphaels Nachahmer“ hielt.

— (Das Elektroskop.) Die Anwendungen der Elektrizität — schreibt man aus London — machen nicht allein reißende Fortschritte in ganz Europa, sondern auch in der südlichen Hemisphäre. So werden aus Otago (Neu-Seeland) die Details einer Erfindung gemeldet, wie sie so wunderbar in den Annalen der elektrischen Wissenschaft noch nicht verzeichnet worden ist. Danach soll es möglich sein, mittelst Elektrizität Lichtschwingungen zu übermitteln, so dass man nicht allein mit dem entfernten Freunde sprechen kann. Das Elektroskop, das ist der Name des Instrumentes, durch welches man dies zu thun vermag, ist die allernueste wissenschaftliche Entdeckung, und einem Dr. Guidry in Victoria gebürt das Verdienst, das Elektroskop erfunden und vervollkommen zu haben. In Melbourne hat kürzlich in Gegenwart von etwa vierzig wissenschaftlichen und öffentlichen Männern ein sehr erfolgreicher Versuch mit diesem Instrumente stattgefunden. In einem dunklen Zimmer sitzend, sahen sie ausgepiegt auf einer großen, weißglühenden Metallscheibe die Rennbahn in Flenington mit ihren tausenden von menschlichen Wesen. Als die Anwesenden durch Ferngläser auf das wunderbare Gemälde vor ihnen schauten, glaubten sie sich tatsächlich auf die Rennbahn und unter die bunte Menge auf derselben versetzt.

— (309 Worte auf einem Weizenkorn.) Die Miniatur-Kalligraphie kommt neuestens wieder in die Mode. Anlass dazu boten die Correspondenz-Karten, indem man sich gegenseitig darin zu überbieten suchte, möglichst lange Gedichte, z. B. Schillers „Glocke“, und dergleichen auf dem Raume einer solchen Karte leserlich zu schreiben. Eine viel merkwürdigere Leistung dieser Kleinkunst ist aber aus Rinnig-Sarat gekommen. Es ist dies ein auf einer Nadel aufgespießtes und in einem Glasröhrchen verwahrt Weizenkorn, auf welches eine Stelle aus Victor Tissot's Werk über Wien, welche 309 Worte enthält, mit einer Feder so fein und dabei so deutlich geschrieben ist, dass man die meisten Worte mit freiem Auge lesen kann. Der Urheber dieses graphischen Kunstwerkes ist ein gewisser J. Sofer, der — wie berichtet wird — die Zeit, die er im jüdischen Bethause zugebracht hatte, dazu benutzte, um sich eine solche Fertigkeit in der Miniatur-schrift anzueignen. Nebst Weizenkörnern benützt er auch die kaum messerrückenbreiten Ranten von Visitenkarten zur Ausübung seiner Kunst. Vom König Carol hat er für dieselbe die Medaille „Bene merenti“ erhalten.

cognito einer Gräfin Takowa und hatte sich jeden officiellen Empfang verboten. Infolge dessen hatten sich auf dem Staatsbahnhofe nur der kön. serbische Gesandte am Wiener Hofe mit den Mitgliedern der Gesandtschaft zur Begrüßung eingefunden. Ihre Majestät nahm im „Hotel Imperial“ das Absteigequartier, machte nachmittags eine Spazierfahrt in den Prater und wohnte abends der Vorstellung im Opernhause bei. Am 26. d. M. vormittags 11 Uhr statteten Se. Majestät der Kaiser und mittags 12 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin Ihrer Majestät der Königin einen Besuch ab, welchen Ihre Majestät die Königin Natalie um 2 Uhr erwiderte. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig machte nachmittags Ihrer Majestät einen Besuch. Ihre Majestät die Königin besichtigte nachmittags 4 Uhr die Ausstellung im Künstlerhause und reiste um 6 Uhr 45 Min. abends mit dem Kronprinzen Alexander nach Nizza ab.

— (Hunde-Ausstellung in Wien.) Am Ostermontag früh wurde die von dem „Ersten österreichischen Geflügel- und Hundezucht-Vereine“ veranstaltete Ausstellung von Hunden reiner Rasse aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland in den Räumen der Gartenbau-Gesellschaft eröffnet. Nachmittags beehrten die Ausstellung mit einem Besuche Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig mit Höchsteinen Söhnen Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto und Ferdinand, Ludwig Victor, Johann, Friedrich mit Gemahlin Erzherzogin Isabella, Wilhelm, Rainer mit Gemahlin Erzherzogin Marie. Am Ostermontag wurde die Ausstellung abermals von Ihren k. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Isabella besichtigt. Die Prämienlisten enthalten eine lange Reihe der schönsten und sehenswertheiten Thiere. Zur Anerkennung gelangten Ehrenpreise, große und kleine silberne und bronzene Medaillen und Anerkennungsdiplome.

— (Panorama.) Im Panorama am Eingange der Ausstellungsstraße des Wiener Praters übt gegenwärtig außer Wauters „Ansicht von Rairo“ ein neues Gemälde desselben Malers: „Sobieleski und seine Alliierten auf dem Kahlenberge“ eine große Anziehungskraft auf die Besucher des Praters. Der Beschauer des Bildes fühlt sich auf den Kahlenberg versetzt und genießt den interessanten Ausblick, welcher dieser am 11. September 1683 geboten. Man überblickt das Donauthal und die von den Türken belagerte Stadt Wien. Auf dem Kahlenberge sind der König Sobieleski von Polen und Herzog Karl von Lothringen mit den Verbündeten, und zwar dem Kurfürsten von Baiern, dem Kurfürsten von Sachsen, dem Herzog von Gotha, dann dem Markgrafen von Baden, den Fürsten Dieckstein und von Waldeck, den Grafen Taaffe und Hohenlohe, den Feldmarschällen Montecucculi und Mansfeld, versammelt. Das Gemälde ist in Bezug auf Perspective und Plastik vortreflich ausgeführt.

— (Aus Rom.) Se. Heiligkeit der Papst empfing am Charfreitag die Glückwünsche des Cardinal-Collegiums. Ein paar Tage vorher empfing er den Conte Pecci, einen seiner Neffen oder Großneffen, welcher die Uniform eines italienischen Einjährig-Frei-

darüber ausgebreiteten Laubdaches keinen directen Zutritt haben.

Am schnellsten und bis zur höchsten Temperatur erwärmt sich der kahle Boden. Das Licht bewirkt eine lebhafteste Transpiration, wozu viel Wärme verbraucht wird. Eine bedeutende Menge Wärme wird auch verwendet zur Einleitung der in den Pflanzen sich vollziehenden chemischen Prozesse. — Die Luft am heißen Sommertage ist also im Walde bedeutend kühler als in der Umgebung, — besonders, wenn der Boden in der Umgebung mehr oder weniger kahl ist. Diese Temperaturunterschiede haben die Bildung schwacher Winde zur Folge. Aus dem Walde streichen im Sommer zur Tageszeit kühle Winde längs des Bodens in die Umgebung. In größerer Höhe ist ein zweiter Luftzug von der Umgebung gegen den Wald gerichtet.

In den Sommernächten kühlt sich der kahle oder mit niederen Pflanzen bewachsene Boden rascher ab als der Waldboden, welcher einen Theil der ausstrahlten Wärme durch die Reflexion an den Blättern und Zweigen wieder zurückhält. Auch die Baumkronen verlieren ihre Wärme ziemlich langsam, da die darunter liegenden Stämme und Aeste durchgehends schlechte Wärmeleiter sind.

Abends und in der ersten Hälfte der Nacht ist die Luft im Walde wärmer als in der Umgebung. Dieser Umstand hat abermals die Entstehung eines Windes zur Folge, welcher auf dem Boden in den Wald und oberhalb vom Walde in die Umgebung streicht.

Die geschilderten Erscheinungen treten nur an heiteren und windstillen Tagen ganz rein auf. Herrschende Winde können sie bedeutend verändern.

Im Herbst und zu Beginn des Winters behält der Wald seine im Sommer empfangene Wärme länger als der Freilandboden. Im Winter ist in streng kalten Nächten die Luft im Walde wärmer als in der Umgebung, an Tagen mit Sonnenschein jedoch kälter.

Im Frühlinge behält der Wald seine Winterkälte länger als die Umgebung.

Aus allem folgt: die mittlere Jahrestemperatur ist im Walde kleiner als in der unbewaldeten Umgebung; dabei geht jeder Temperaturwechsel sehr langsam vor sich. So bedeutende sprungweise Temperaturwechsel, wie sie am kahlen Boden vorkommen, sind im Walde unmöglich.

Ein zweiter wichtiger Factor des Klimas, auf welchen der Wald Einfluss hat, ist die Luftfeuchtigkeit. Wie Beobachtungen lehren, ist die absolute Feuchtigkeit im Walde nicht größer als in der Umgebung; wohl aber die relative. Der Waldboden verliert durch Verdunstung wenig Wasser, da er beschattet ist und eine niedrigere Temperatur hat als der Freilandboden. Wegen der niedrigeren Temperatur muß die Luft im Walde relativ feuchter sein. Ober dem Walde ist während der Vegetationsperiode die Luft meist sowohl absolut als auch relativ feuchter als in gleicher Höhe ober dem Freilandboden. Dieser Umstand hat zur Folge, dass sich ober dem Walde sehr leicht Nebel bilden.

Die Luftströmungen nachts kommen auch der Thau- und Nebelbildung in der Umgebung des Waldes zugute. In der Nähe des Waldes ist im allgemeinen der Thauüberschlag reichlicher als in einiger Entfernung davon. Ausnahmen finden statt an sumpfigen Stellen oder in der Nähe größerer Wassermassen: Teiche und Seen.

Im Winter übt der Wald auf die Luftfeuchtigkeit keinen wesentlichen Einfluss.

In klimatischer Beziehung wichtig ist auch der Einfluss des Waldes auf die Winde. Vor allem wird die mechanische Gewalt des Windes durch die hohen festen Baumstämme bedeutend geschwächt. Dies ist weiters von Bedeutung bei trockenen und warmen Winden. Sobald diese Winde in Wäldern an ihrer Kraft einbüßen, trocknen sie auch den hinter dem Walde

gelegenen Boden viel langsamer aus. Trockene Ost- oder Nordostwinde werden, über Wälder streichend, auch feuchter, da sie über und in dem Walde eine Menge Wasserdünste aufnehmen. Warme und feuchte Winde werden über dem Walde etwas abgekühlt und absolut und relativ feuchter. Ueber dem Walde bilden sich bei Gegenwart solcher Winde sehr leicht Niederschläge. Auf die Bildung von Niederschlägen üben einen wesentlichen Einfluss auf Berglehnen wachsende Wälder.

Wälder auf Berglehnen, auf denen warme und feuchte Winde aufwärts steigen, vermehren die Niederschläge auf den Kuppen, namentlich dann, wenn auch diese bewaldet sind; denn aufwärts steigende Winde werden dünner, infolge dessen auch kälter und relativ feuchter; da sie unterwegs noch über dem Walde Wasserdünste aufnehmen, so ist die Bildung von Niederschlägen auf den Kuppen leicht begreiflich.

Ueber Berglehnen herabfallende Winde werden dichter, wärmer und relativ trockener. Wälder auf Berglehnen, über welche Winde fallen, machen die Winde etwas feuchter, als sie ohne Dasein der Wälder wären, damit nützen sie aber der Ebene, über welcher leichter Niederschläge sich bilden.

Endlich vermehrt der Wald auch die auf ihn fallende Regenmenge. Aus der Wolke fallende Regentropfen fallen über dem Walde durch dunstreiche Luftschichten; dadurch vergrößern sie sich, so dass über dem Walde mehr Regen fällt als in der Umgebung. Im Frühjahr können sich, so lange der Wald eine bedeutend tiefere Temperatur hat als das Freiland, im Walde Niederschläge bilden, wo außerhalb des Waldes keine erfolgen. Dies ist der Fall, wenn feuchte und warme Winde über den Wald ziehen.

Dies sind die wichtigsten Punkte, welche den Einfluss des Waldes auf das Klima zeigen. Uebergangen wurden hiebei eine Reihe kleinerer Details.

(Todesfall.) Der in den weitesten Kreisen bekannte und vielgeschätzte Herr I. K. Gymnasialprofessor Val. Konšchegg hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Es starb nämlich gestern vormittags seine verehrte Gemahlin Frau Rosa Konšchegg geb. Buzas im 64. Lebensjahre nach kurzem Todeskampfe infolge eines längeren Herzleidens. Die Dahingegangene war eine Tochter des Militärkapellmeisters Franz Buzas, der in den zwanziger Jahren mit dem steirischen Regimente Prinz Eugen in Laibach stationiert war und von der hiesigen philharmonischen Gesellschaft wegen seiner Verdienste als Componist zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Die Verstorbene, die dann in ihrer Ehe wieder seit dem Jahre 1854 in Laibach lebte, zählte hier zahlreiche Bekannte und genoss die allgemeinste Achtung.

(Von der Krankenverpflegung im Civilspitale.) Wir brachten seinerzeit eine Aufklärung über mehrfach verbreitete irrige Ansichten, das Wirken der barmherzigen Schwestern betreffend, und gereicht es uns zur größten Befriedigung, dass die erwähnte Aufklärung wohlthunend auf alle jene wirkte, denen Rechtsbewusstsein innewohnt. Auch die nachstehenden Zeilen sollen demselben Zwecke dienen, indem sie über die von mehreren Seiten aufgeworfenen Fragen Auskunft geben sollen, wie viel für einen Kranken dritter Classe im hiesigen Civilspitale gezahlt wird, wie viel die barmherzigen Schwestern hievon erhalten, und zu welcher Gegenleistung letztere verpflichtet erscheinen. Die Tage, welche für einen Kranken dritter Classe pr. Tag an die Landescaße zu entrichten ist, beträgt 70 Kr. Der Landesauschuss bestreitet hievon die Auslagen für die Verpflegung der einzelnen Kranken nach einem mit der Congregation der barmherzigen Schwestern vereinbarten Tarife. Dieser Tarif wurde von der landeschaftlichen Buchhaltung auf Grundlage der Tariffätze anderer öffentlicher Spitäler festgesetzt. Der Vertrag, aus dem wir denselben entnehmen, wurde im Jahre 1869 mit der Congregation geschlossen, im Jahre 1876 erneuert mit unveränderter Beibehaltung der Speisetarife vom Jahre 1869. Nach diesem Tarife kommt dem Bande die Verköstigung für je einen Kranken pr. Tag, einschließlich des Brotes und des Getränkes (Wein, Limonade, Bier, Mandelmilch, Himbeerabguss) durchschnittlich auf 27 Kr. zu stehen. — Es hängt selbstverständlich nur von der Ordination ab, welche Speisen ein Kranker erhalten darf. Für die Krankenpflege, Bett- und Leibeswäsche, Reinigung derselben, Bäder, Licht, Beheizung und überhaupt für die Instandhaltung und Nachschaffung sämtlicher Inventargegenstände, Reinigung und Weissen der Räumlichkeiten des Spitäles, erhalten die Schwestern pr. Tag und Kopf 15 1/2 Kr. Hieraus ist zu ersehen, dass die Congregation im Durchschnitte für je einen Kranken dritter Classe pr. Tag 43 Kr. erhält. Und aus diesen 43 Kr. pr. Kopf und Tag müssen die barmherzigen Schwestern und das übrige Warte- und Dienstpersonal ihre Entlohnung und das Mitleben haben. Der Durchschnitt für die Verköstigung wurde aus den Monatsrechnungen entnommen.

(Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Rälbersberg wurden Johann Majerle von Otobitz zum Gemeindevorsteher, Johann Enstler von Sela und Peter Rožić von Raklo zu Gemeinderäthen gewählt.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) [Verbrechen des Betruges. — Fortsetzung.] Babred schickte den Betrag pr. 200 fl. unter der angegebenen Adresse ab und einige Tage darauf schrieb ihm Jerman, dass er die bewusste Kiste mit dem falschen Gelbe samt einigen Orangen abgesendet habe. Da die Kiste nicht ankam, fragte Babred den Korbar, was es damit für ein Bewandnis habe, und dieser erwiderte ihm, dass die Kiste wahrscheinlich von den Finanzwachorganen aufgegriffen worden sei.

Am 1. Mai 1882 erschien ein elegant gekleideter Herr (Jakob Zebre) im Hause des Babred, warf ein Paket Schriften auf den Tisch mit dem Bemerkten, dass sich dieselben auf die Fälschung der falschen Noten, welche an Babred adressiert waren, beziehen, nahm ein Protokoll mit Babred auf, gab sich als einen höheren Gerichtsbeamten aus Triest aus, hielt dem Babred vor, dass ihm eine mehrjährige Freiheitsstrafe bevorstehe und machte schließlich Anspielungen, dass er ihm helfen könne. Babred stellte in Abrede, dass er jene Persönlichkeit sei, an welche die Kiste abgeschickt worden sei, und ließ sich durch das Auftreten des Jakob Zebre nicht einschüchtern, da er bereits früher durch Jerman (Windischer) brieflich und Korbar mündlich instruiert war, in diesem Sinne zu handeln, und da diese beiden ihm das Erscheinen eines Herrn in Aussicht gestellt hatten. Jakob Zebre verließ Babred, in dessen Hause er etwa drei Stunden zugebracht hatte, mit der Andeutung, dass er sich in der fraglichen Angelegenheit nach Wien begeben werde.

Nach diesem Vorfalle bestellte Jakob Zebre den Babred brieflich nach Laibach und theilte ihm mit, dass er mit dem Triester Schnellzuge an einem bestimmten Tage nach Laibach kommen werde, da daselbst an diesem Tage die Verhandlung gegen Babred stattfinden werde, er (Zebre) ihm aber helfen könne, da er mit den Herren beim Landesgericht gut bekannt sei. Am bezeichneten Tage traf Babred den Zebre auf dem Südbahnhofe in

Laibach, und Zebre erklärte sich bereit, die Freisprechung des Babred gegen Verabreichung eines Betrages von 200 fl. zu erwirken. Da Zebre dem Babred bei dieser Gelegenheit wiederholt vorhielt, dass ihm eine empfindliche Strafe bevorstehe, entschloß sich Babred, auf den Antrag des Zebre einzugehen, zählte ihm 100 fl. so gleich zu und versprach ihm, weitere 100 fl. nach drei Wochen zu senden, worauf Zebre einen Zettel, der sich nach dessen Angabe in der falsierten Kiste befunden haben soll, zerriß und dem Babred betheuerte, dass man ihm von jetzt an nichts mehr anhaben könne.

Zwei Tage darauf setzte Zebre den Babred brieflich in Kenntnis, dass die zweite Verhandlung gegen Babred auf einen der kommenden Tage anberaumt sei, und forderte ihn zugleich auf, die restlichen 100 fl. so gleich nach Laibach unter der Adresse Antonia Zebre zu senden, was Babred noch am selben Tage that. Kurz hierauf zeigte Zebre dem Babred an, dass es ihm gelungen sei, dessen Freisprechung zu erwirken, und erwähnte in dem Schreiben, dass ihm von den 200 fl. fast gar nichts geblieben sei, da er dieses Geld mit zwei anderen Herren vom Laibacher Landesgerichte habe theilen müssen, welche beide zur Freisprechung Babreds beitrugen. (Fortsetzung folgt.)

(Literatur.) „Der Jäger von Fall.“ Eine Erzählung aus dem bairischen Hochlande von Ludwig Ganghofer. Stuttgart. Adolf Bonz & Comp., 1883. Der durch seine dramatischen Arbeiten rasch zu Namen und Ansehen gelangte Autor bietet hier eine Dorfgeschichte, welche sich von der durch unwahre, schönfärbische Diskussionen im allgemeinen arg discreditierten Gattung sehr vorthellhaft abhebt. Wir haben es bei Ganghofer nicht mit spinocifizierenden Bauern, nicht mit geschminkten Bäuerinnen zu thun, sondern mit wirklichen, lebhaften Hochlandsgestalten, die getreu nach dem Leben gezeichnet sind. Ganghofer bemüht sich, einen gesunden Naturalismus zu pflegen, und er wird lieber derb als gekünstelt. Besonders wohlthut es uns an, dass Ganghofers Werk nicht das Ansehen hat, als sei es am Schreibtische ausgetüftelt worden; man hat den Eindruck, der Verfasser müsse es mitten im Walde geschrieben haben, das Jagdgewehr neben sich, ausruhend von den Mähen eines Büschganges. Alles, was sich auf das Waidmannsgeschäft bezieht, ist mit besonderer Meisterschaft gemacht, und bezeichnenderweise gibt Ganghofer auch die landschaftlichen Schilderungen weniger vom malerischen als vom Standpunkte des Jägers aus. Ein gleicher Zug geht durch die poetische Widmung an Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. Ganghofer sagt darin unter anderem:

„Dem Jäger, dem die Pulse schwellen,
Wenn in den Fichten balzt der Hahn,
Und wenn der Rüden lautes Bellen
Erklingt auf schweißbeträumtem Plan;
Dem, wenn so recht der Schuss gelungen,
Das Herz hoch aufschlägt in der Brust —
Ihm sei zumeist dies Lied gesungen
Von Jägerleid und Jägerlust.“

Die Hauptfiguren der Ganghofer'schen Erzählung nehmen unser lebhaftes Interesse in Anspruch; wir folgen mit gespannter Aufmerksamkeit den Schicksalen des Friedl und seiner geliebten Model, und zu unserer Freude wird das tüchtige Paar, trotzdem Model ehemals, von dem Wildschützen Blasi verführt, einen Fehltritt begangen, zum Schlusse glücklich vereinigt, und nach allem Angewitter leuchtet den Liebenden die Sonne häuslichen Glückes. Nähere Szenen und dramatisch wildbewegte Episoden wechseln reichlich mit einander ab, so dass wir keinen Augenblick die Freude an dem Buche verlieren.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Wamberg.

Neueste Post.

Wien, 28. März. (W. Abdpst.) Nach Bemberger Meldungen einiger hiesiger Blätter hätte Se. Excellenz der Herr Statthalter in Galizien, Graf Alfred Potocki, seine Demission gegeben und wäre dieselbe auch angenommen worden. Wir sind ermächtigt, diese Gerüchte, deren Entstehung in dem schweren Schicksalschlage, der die Familie Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Potocki getroffen, zu suchen sein dürfte, als vollkommen grundlos zu bezeichnen.

Berlin, 28. März, morgens. Kaiser Wilhelm hat in der vergangenen Nacht im allgemeinen gut geschlafen. Sein Befinden ist besser, als es in den vorhergehenden Tagen gewesen. Der Kaiser beabsichtigt, schon gegen 10 Uhr vormittags das Bett zu verlassen.

Rom, 28. März. Der Festzug anlässlich der Raphaels-Feier setzte sich um 10 Uhr vormittags vom Capitol aus in Bewegung und begab sich nach dem Pantheon, wo sich die Gruft Raphaels befindet. Im Zuge befanden sich die Vertreter der Municipalitäten der Stadt Rom und Urbino sowie Vertreter der hervorragenden Kunstinstitute Roms, Italiens und des Auslandes, namentlich der Akademie von Frankreich. Nachdem der Syndicus von Rom einen Kranz auf das Grabmal Victor Emanuels niedergelegt hatte, enthielt derselbe in Gegenwart der Minister Baccelli und Vaccarini am Grabe Raphaels dessen neue Büste, woselbst mehrere prächtige Kränze niedergelegt wurden.

Constantinopel, 28. März. Wie man versichert, wird der Sultan bei der Krönung des Kaisers Alexander III. in Moskau durch den Generaladjutanten Marschall Rampt Pascha und den Gesandten in Bukarest Suleiman Bey nebst drei Secretären vertreten sein.

Newyork, 27. März. „Newyork World“ meldet aus Lima vom 3. März, dass der Präsident von Peru, Calderon, die Friedens-Präliminarien mit Chile unterzeichnet haben soll.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 64	8 85	Butter pr. Kilo	—	85
Korn	5 20	5 90	Eier pr. Stück	—	2
Gerste (neu)	4 39	4 82	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2 93	3 17	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6 60	Kalbsteck	—	50
Heiden	4 23	5 57	Schweinefleisch	—	52
Hirte	4 87	5	Schöpfenfleisch	—	30
Kukuruz	5 20	5 96	Lamm pr. Stück	—	45
Erbsen 100 Kilo	2 86	—	Lamben	—	17
Linsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	—	2 94
Erbsen	8	—	Stroh	—	1 96
Fisolen	9	—	Holz, hart, pr. vier	—	6 20
Rindschmalz Kilo	—	98	„ „ „ „	—	4
Schweineschmalz	—	88	„ weiches	—	—
Speck, frisch	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	20
„ geräuchert	—	75	„ weißer	—	18

Angelommene Fremde.

Am 27. März.

Hotel Stadt Wien. Bayer, f. l. Hofrath, Agram. — Urban, Gutsbes., Thurn. — Regner, Beamter, Marburg. — Rone, Ijanc, f. l. Religionslehrer, Gottschee. — Bozicelj, Pfarrer, Söbarga. — Bajic, Dörner, Ziwogly, Professoren, und Unger, Kaufm., Wien.

Hotel Stadt Wien. Baron Lent, f. l. Generalmajor; Ritter v. Koch, f. l. Oberst, und Edler v. Brosche, f. l. Oberstleutnant, Graz. — Versek, Notar, Stein. — Svetic, Notar, Littai. — Hef, Bezirkswundarzt, Kronau. — Biletan, Rfm., Nowi. — Dolenc, Agent, und Deaf, Rfm., Trieste. — Zurbalek, Rfm., Padua. — Pelikan, Rfm., München. — Edlermann, Reij., Marburg. — Güzman, Rfm., Görz.

Möhren. Gappacher, Hotelbesitzer, Görz.

Verstorbene.

Den 27. März. Philipp Spieler, Schneider, dergelt Zwängling, 17 J., Polanadam Nr. 50, Darmfatare.

Den 28. März. Rosa Konšchegg, Gymnasialprofessorin Gattin, 62 J., Rathhausplatz Nr. 17, Herzlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
28.	7 U. Mg.	724.23	+ 3.2	SW. heftig	bewölkt	4.60
	2 „ N.	728.80	+ 1.6	D. mäßig	bewölkt	Schnee
	9 „ Ab.	731.55	+ 4.4	D. heftig	bewölkt	—

Morgens stürmisch, Schneefall den ganzen Vormittag anhaltend, abends einzelne Sterne sichtbar, windig. Das Tagesmittel der Temperatur + 3.1°, um 3.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingefendet.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, bleibt die große Gruppe: „Christus vor Pilatus“ des Wiener Panopticon, den den Sälen der alten Schießstätte noch bis incl. Freitag, den 30. d. M., aufgestellt. Samstag, den 31., gelangt statt dieser als Haupttableau: „Maria Stuart und Elisabeth mit ihrem Hofstaat“ nach dem preisgekrönten Gemälde von Ernesto Fontana. Entréepreise jetzt à Person 20 Kr.; Militär und Kinder die Hälfte.

(1241) 3—2

L. Veltée.

Von tiefem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unserer theueren, innigstgeliebten Gattin, Mutter und Großmutter, Frau

Rosa Konšchegg geb. Buzas,

welche heute vormittags 9 1/2 Uhr nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig in dem Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 30. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 17 statt.

Laibach am 28. März 1883.

Valentin Konšchegg, f. l. Gymn.-Professor, Gatte. — Victor Konšchegg, Fachschulleiter; Karl Konšchegg, Schriftsteller; Georg Konšchegg, Höherer Richter, Söhne. — Marie v. Verghenthal, Lehrerin; Fanny Gräfin Gendl zu Goldrain und Castellbell, Lehrerin; Rosa Wadschütz, Lehrerin; Friederike Konšchegg, Lehrerin, Töchter. — Alfred v. Verghenthal, Georg Graf Gendl zu Goldrain und Castellbell, Franz Wadschütz, Schwiegerjöhne. — Anna Konšchegg geb. Streunberger, Schwiegerjöhne. — Wierzejn Entel.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 28. März 1883.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staat-Anleihen.	Geld	Ware	5% Temeswar-Banater	Geld	Ware	Staatbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	78.85	78.85	5% ungarische	98.25	98.76	Südbahn 2. Emission	151.00	151.00	Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	170.60	171.00	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1854er 4% Staatsloose	119.25	120.00		98.80	99.20	Südbahn 2. Emission	119.00	119.50	Aufst.-Lept. Eisenb. 200 fl. Silber	170.60	171.00	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1860er 4% Staatsloose	119.25	120.00				ung.-galiz. Bahn	92.60	92.90	Bohm. Nordbahn 200 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1860er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 150 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 100 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 50 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 25 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 12.5 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 6.25 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 3.125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 1.5625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.78125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.390625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.1953125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.09765625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.048828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0244140625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.01220703125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.006103515625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0030517578125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00152587890625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000762939453125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0003814697265625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00019073486328125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000095367431640625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000476837158203125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00002384185791015625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000011920928955078125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000059604644775390625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000298023223876953125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000001490116119384765625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000007450580596923828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000037252902984619140625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000186264514923095703125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000931322574615478515625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000004656612873077392578125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000023283064365386962890625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000116415321826934814453125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000582076609134674072265625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000002910383045673370361328125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000014551915228366851806640625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000072759576141834259033203125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000363797880709171295166015625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000001818989403545856475830078125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000009094947017729282379150390625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000045474735088646411895751953125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000227373675443232059478759765625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000001136868377216160297393798828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000005684341886080301486968994140625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000028421709430401507434844970703125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000000142108547152007537174224853515625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000000071054273576003768587112426778125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000000355271367880018842935562133890625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000000177635683940009421467781066903125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000888178419700047107338890334515625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000444089209850023553669451672278125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000000002220446049250011778347258361390625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000000011102230246250058891736291806953125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000055511151231250294458681459033828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000027755575615625147229340725951679140625 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000000000138777878078125736146703627978395703125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000000000693889390390625368233518114891978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000000000034694469519531251841167590574448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000001734723475976562592058379528722448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000000867361737988281254602916897643622448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000000433680868994140625230145844882181122448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000000216840434497030937511507240905561122448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.00000000000000001084202172485154687557536204527805561122448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.000000000000000005421010862425773437876810222639027805561122448978828125 fl. Silber	185.00	185.50	Südbahn 200 fl. Silber	144.80	145.20
1864er 4% Staatsloose	119.25	120.00							Bohm. Nordbahn 0.0000000000000000027105054312128867189384051113195139027805561122448978828125 fl. Silber	185.00	185.50			